

Altlasten aus dem Arbeitsleben: Chemikaliensensitivität, Immun- und Nervenschäden

Silvia K. Müller

CSN - Chemical Sensitivity Network

Bern - Dezember 2008

Toxische Belastungen am Arbeitsplatz

Regelmäßige Schädlingsbekämpfungseinsätze mit:

- Lindan
 - Permethrin
 - Pyrethrum
 - Dichlorvos
 - Chlorpyrifos
 - Carbamate
 - Arsen
-
- PCB-haltige Trafostation 6 m Luftlinie vom Arbeitsraum
 - Heiz- und Klimaanlagezentrale gegenüber dem Arbeitsraum
 - Betonplattenbau mit PCB-haltigen Dichtungsfugen
 - Verwendung von Antiflammschutzmitteln, Farben, Lacken, Sprühkleber
 - Belastung durch neue Waren, Dekorationsmaterial, PVC Displays
 - Kaum gewartete Klimaanlage

Detmol Dur Kombipräparat

Detmol dur

Wirkstoffe: Chlorpyrifos (120,0 g/l) + Dichlorvos (48,0 g/l)
+ Pyrethrum-Extrakt 25% (27,0 g/l)

Wasserverdünnbares Emulsionskonzentrat zur Bekämpfung von Haus-, Material- und Gesundheitsschädlingen.

- Gesundheitsschädlich beim Einatmen, Verschlucken und bei Berührung mit der Haut. Darf nicht in die Hände von Kindern gelangen. Von Nahrungsmitteln, Getränken und Futtermitteln fernhalten. Bei der Arbeit nicht essen, trinken, rauchen. Geeignete Schutzkleidung und Schutzhandschuhe tragen. Benetzte Haut sofort abwaschen mit viel Wasser und Seife. Sprühnebel nicht einatmen. Atemschutzmaske mit Filter A1 – P3 tragen. Bei Unwohlsein ärztlichen Rat einholen (wenn möglich, dieses Etikett vorzeigen). – Gegenmittel: Atropin und Toxogonin.

Entzündlich

Mindergiftig



Gebrauchsanweisung genau beachten. Da wir keinen Einfluß auf Handhabung und Anwendung haben, haften wir nur für einwandfreie Qualität.

Detmol-dur eignet sich besonders zur Bekämpfung von Schaben/Kakerlaken, wirkt aber auch hervorragend gegen anderes Hausungeziefer wie z.B. Ameisen, Heimchen, Silberfischehen, Spinnen, Wanzen, Flöhe, Felt- und Teppichkäfer, Messingkäfer, Kleidermotten, Fliegen, Mücken und Wespen.

Detmol-dur zeichnet sich durch spontanen Herausdrück-Effekt mit Sofortwirkung und anhaltende Langzeitwirkung aus. Angetrocknete Beläge repellieren nicht und werden ohne Scheu belaufen.

Vorsichtsmaßnahmen: Nicht auf heiße Flächen sprühen. Kontakt mit frischen Belägen vermeiden; Kinder und Heimtiere fernhalten. Frische Beläge nicht mit Dampfstrahlern entfeuchten. Teppichböden nicht großflächig behandeln. – Wegen der Empfindlichkeit mancher Teppichböden ist ggf. Verträglichkeitsprobe an unauffälliger Stelle empfehlenswert. Zum Aufenthalt bestimmte Räume möglichst lange gründlich lüften (mind. 30 Minuten). Kunststoffe (z.B. Bodenbeläge), Textilien, Tapeten u.ä. geben adsorbierte Dämpfe verzögert frei; hier ist gründliches Lüften während der Benutzung 2 – 3 Tage fortzusetzen.

Alle nicht mittelsicher verpackten Lebens- und Futtermittel sowie Nutz- und Heimtiere vor der Anwendung entfernen (Aquarien und Terrarien mittelsicher abdecken). Kochgeräte, offenes Geschir, Arbeitsplatten etc. abdecken oder vor Gebrauch mit einem alkalischen Spül-/Reinigungsmittel und viel Wasser abwaschen. – Packung dicht verschlossen und kühl lagern. Nicht umfüllen. Leere und unbrauchbar gemachte Packungen dem Hausmüll begeben. Mittel und dessen Reste nicht ins Abwasser gelangen lassen. – Verpackung darf nicht wiederverwendet werden.

Detmol-dur ist vom Bundesgesundheitsamt als Mittel gegen Schaben geprüft und für behördlich angeordnete Entwesungen anerkannt. 9062

Anwendung: 2%ig im Normalfall; 4%ig bei der ersten Bekämpfung eines Schabenbefalls, bei widerstandsfähigen Schädlingen und wegen einer besseren Langzeitwirkung.

Bei einer 2%igen Verdünnung kommen z.B. auf 10 Liter Wasser 200 ml Detmol-dur. Zur Ausbringung eignen sich besonders die Schulerspritze von >800- u.ä. Druckspritzen. Druck bis max. 2 bar. Spritzgut innerhalb 24 Stunden aufbrauchen.

Möglichst alle tiefe, bestaubten, verdächtigten und belauerten Stellen sowie deren Umgebung soll spritzen, jedoch soll das Spritzgut nicht von den Flächen ablaufen. Das geschieht bei glatten, saugkräftigen Flächen schon ab 15 ml/m². Poröse Flächen resorbieren 100 ml/m² und mehr. – Belag mit Langzeitwirkung nicht vorzeitig abwaschen.

Schaben bevorzugen warme, dunkle Verstecke in der Nähe von Wasser und Nahrung, also Ritzen und Hohlräume bei Herden, Backöfen und G.-Schirrspülmaschinen und bei anderen Wärmequellen, Becken, Treten, Schränken, Regalen, Holzverkleidungen, Türfüllern, Scheuerlecken u.ä. Zu beachten sind außerdem Untersseiten von Fachböden, Schubladen, Tischen, Stühlen sowie Durchbrüche für Rohre, Kanäle, Schächte, abgehängte Decken usw. – Bei Schaben ist es nötig, die Bekämpfung mindestens einmal zu wiederholen, und zwar wegen der unterschiedlichen Entwicklungszeit der unangreifbaren Epakete nach 5 Wochen bei Deutschen Schaben und nach 5 Monaten bei Orientalischen und Amerikanischen Schaben.

Fliegen, Mücken, Wespen: Man spritzt 2 bis 4%ige Verdünnungen auf bevorzugte Rastplätze wie z.B. Decken, besonnte Wände, Balken, Pfosten, Leihungen, Fenstersimse, Lampen usw. Begrenzte Dauerwirkung bei alkalischen Flächen (Kalk, frischer Beton usw.).

Ameisennester auf Terrassen usw.: Reichlich mit 0,2%iger Verdünnung übergießen.

Grasmilben an Hauswänden: Befallene Außenmauern bis zur erreichbaren Höhe mit 100 – 200 ml je m² einer 0,5%igen Verdünnung spritzen. Anstoßende Rasenflächen in 5 m Breite mit 1 Liter/m² einer 0,25%igen Verdünnung spritzen bzw. gießen. Vorher mähen. Gras liegenlassen. Bienengefährlich! Verordnung vom 19.12.1972 beachten.



FROWEIN GMBH & CO.
D-7470 Albstadt 2

Detmol dur
ein Produkt von →



Symbol
für Zuverlässigkeit
und Fortschritt →



Beschwerdeliste 1993 erstellt kurz nach totalem Zusammenbruch

- Atembeschwerden, Atemnot
- Vermehrter Speichelfluss
- Brennen der Atemwege
- Trockener Mund, trockene Nase
- Gewebeteilchen lösen sich beim Naseputzen
- Taubheitsgefühl an Lippen, Zunge
- Artikulationsbeschwerden
- Zunge oft steif, vorderer Bereich taub
- Schluckbeschwerden
- Stecknadelgroße Pupillen
- Zeitweise unterschiedlich große Pupillen
- „Blubbern“ im Kopf
- Versetztes Sehen
- Schwindel
- Blässe
- Erschöpfung
- Verlust der Leistungskraft
- Übelkeit
- Konzentrationsstörungen
- Einschlafen von Armen und Beinen im Schlaf
- Muskelzucken in den Beinen
- Schmerzen in Armen und Händen
- Keine Kraft in den Händen
- Beim Aufwachen Gefühl, aus dem Tiefschlaf gerissen zu sein
- Unnatürliche Schreckhaftigkeit
- Schwankender Tinnitus
- Extreme Müdigkeit, ca. 16 Std. Schlaf
- Koordinationsstörungen

Weitere Beschwerden nach Zusammenbruch

- Lymphdrüsen am Hals geschwollen, schmerzhaft
- Häufiges Wasserlassen ca. 30 x tgl.
- Gelbliche Augen
- Starke Neigung zu blauen Flecken
- Geschwollen unter den Augen
- Erhöhter Blutzuckerwert bei Routinemessung
- Haarausfall
- Handinnenflächen nach kurzem Duschen großporig wie nach einem langen Bad
- Hände geschwollen, schwer zu bewegen
- Besteck fiel aus den Händen
- Mehrfach gegen Türrahmen gelaufen
- Beim Trinken neben Mund geschüttet
- Mehrfach Blut im Urin ohne Bakteriennachweis
- Hörverlust nach Schädlingsbekämpfungseinsätzen schlimmer
- Erbrechen, Durchfall
- Sehr starke unnatürliche Müdigkeit, 12-16 Std. Schlaf
- Augenschmerzen, trockene brennende Augen, Jucken der Augenlider, später tränende Augen

Klinikaufenthalte in den USA



- Flug mit permanenter Sauerstoffversorgung
- Rollstuhlservice im Flughafen
- Notfallmedikamente
- MCS Apartment
- EHC - Dallas mit Cleanroom Standard

Hirnschäden PET Scan

Dr. med. B. Hörer
Arzt für Radiologie

73207 Plochingen
Zehntgasse 1

Tel: 07153 / 82 13-0
Fax: -30

Plochingen, 10.02.98
Pat-ID 40266
Ro-Nr. 98000969

Dr. med. B. Hörer Zehntgasse 1, 73207 Plochingen

Praxis
Dr. med. P. Binz
Liebfrauenstr. 4 a

54290 Trier

Vopic an Pat.

Sehr geehrter Herr Kollege Binz,

betr. Patient Mueller Silvia, geb. am 06.03.1963
wohnt in 55743 Kirschweiler, Muehlwiesenstr. 2

Untersuchung vom 06.02.98

Klinische Angaben oder Fragestellung:
Perfusionsstörung / Glucoseutilisationsstörung?

Positronen-Emissions-Tomographie (MCI2-Modus) 40 min p.i. (185 MBq F18-d-Glucose)
(BZ 68% mg)

Zusammenfassung: Mäßig flächig ausgedehnte und ausgeprägte Störung der Glucoseutilisation re. frontobasal. Li. ist der Befund etwas ausgeprägter und reicht etwas weiter nach cranial paramedian in die superiore Windungsregion. Großflächige Störung der Glucoseutilisation mit mäßiger Ausprägung re. prä- und postcentral sowie parietal inferior leicht nach superior abnehmend. Li. ist der Befund ähnlich ausgedehnt, insgesamt besteht dort aber eine deutliche Störung der Glucoseutilisation. Flächige Reduktion des Glucosemetabolismus bds. temporal mit mäßiger bis deutlicher Ausprägung, deutliche Störung der Glucoseutilisation temporooccipital mit leichter Linkablenkung. Geringe Reduktion des Metabolismus im li. Nucleus lentiformis und Thalamus im Seitenvergleich.

Reduktion der Glucoseutilisation auf x% der Maximalaktivität der Großhirnrinde (100%)

Region	rechts		links	
	% der maximalen Aktivität		% der maximalen Aktivität	
G. orbitales	70	<70	75	<70
G. front. inf.	<70	75	75	75
G. front. med.	75	75	75	75
G. front. sup.	75	80	80	80

Silvia Mueller

G. praecentr.	75	<70
G. postcentr.	80	<70
lob. parietalis inf.	80	<70
lob. parietalis sup.	80	75
G. temp. inf.	75	75
G. temp. med.	80	70
G. temp. sup.	75	75
G. occipito-temp. lat.	<70	<70
Thalamus		geringgradige P.-Minderung im Seitenvergleich
Nucl. lentif.		geringgradige P.-Minderung im Seitenvergleich

Vielen Dank für die Überweisung und freundliche Grüße

B. Hörer

Resultat Pestizideinsätze

B Dr. Peter Bittl
Medizinischer
Tul. 06 51 745 411 (priv.) / 07 145
Kloßhagenstraße 42, Jamborn
54290 Trier
18.08.1995/15

ARZTLICHE STELLUNGNAHME

zur Frage des Zusammenhangs toxischer Belastung an der Arbeitsstelle im Kaufhaus Karstadt und Erkrankungen

Betr.: Frau Silvia MULLER, * 06.07.63
Muehlenwiesenstr. 2, 55743 Kirschweiler

Inzwischen sind etwa 25 Patienten von der gleichen Arbeitsstelle hier in Mitbehandlung

Es besteht der dringende Verdacht, daß die wesentliche Ursache ihrer Erkrankung die toxische Belastung an der Arbeitsstelle ist, für die meisten gibt es keinen Anhalt für irgend eine andere Belastung. Es ist selbstverständlich, daß auch andere Krankheitsursachen auf meinem Fachgebiet abgeklärt werden. Leider ist es ebenso selbstverständlich, daß trotz vielfacher Hinweise an die Krankenkasse und Berufsgenossenschaft keine systematische Untersuchung aller Betroffenen stattfindet, so daß entgegen gesetzlichen Regeln eines der wichtigsten Beweismittel in der Medizin, die Epidemiologie, offensichtlich absichtlich verhindert wird.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß eine toxische Schädigung immer eine Multiorganschädigung ist, so daß auch ergänzende Untersuchungen auf anderen Fachgebieten geeignet sind die Diagnose zu unterstützen. Zudem dienen solche Untersuchungen ja auch der Vorbeugung von Komplikationen.

Inzwischen sind etwa 25 Patienten von der gleichen Arbeitsstelle hier in Mitbehandlung

Es besteht der dringende Verdacht, dass die wesentliche Ursache ihrer Erkrankung die toxische Belastung an der Arbeitsstelle ist, für die meisten gibt es keinen Anhalt für irgend eine andere Belastung.

Resultat eines Arbeitslebens

- Rentner seit 30. Lebensjahr
- Schwerbehinderung 90%, mit Zusatz RF
- Chemikaliensensitivität
- Immunschäden
- Toxische Encephalopathie
- Schwere Hörschaden, Hörgeräteversorgung bds.
- Durch Chemikalien induzierte Porphyrurie
- Schwere Sensibilitäten auf Schimmelpilze, Nahrungsmittel, Inhalationsallergene, Medikamente
- Neuropathie, etc....

Chemikaliensensitivität ist keine psychische Erkrankung

Zitate aus einem Schreiben von Dr. Ursula Küppers, DIMDI (stellvertretend WHO in Deutschland) vom 4. Sept. 2008 an CSN:



MCS (Multiple Chemical Sensitivity) wird klassifiziert unter: T78.4...Allergie, nicht näher bezeichnet; Kapitel 19 (Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen), Abschnitt T66-T78 (Sonstige und nicht näher bezeichnete Schäden durch äußere Ursachen)

Eine Zuordnung der o. g. Erkrankungen zum Kapitel 5 (Psychische und Verhaltensstörungen) ist seitens der ICD-10-GM nicht vorgesehen.

Die ICD-10-GM ist die nach dem Sozialgesetzbuch V in der Bundesrepublik Deutschland vorgeschriebene Diagnoseklassifikation. Es ist nach meiner Kenntnis nicht vorgesehen, die ICD-10-GM durch ein anderes Register zu ersetzen.

Chemikaliensensitivität kann nicht ewig negiert werden



Nicht aufgeben...

Einsetzen für die eigene Gesundheit und die Rechte
Chemikaliensensibler als Behinderte in unserer Gesellschaft